

Baumarktkette Praktiker beendet Kurzarbeit

Kirkel. Die Baumarktkette Praktiker hat keine Beschäftigten mehr in der Kurzarbeit. Als Grund nannte Firmensprecher Harald Günter gestern „die positive Geschäftsentwicklung“. Für eine Entwarnung sei es aber noch zu früh. „Wir behalten uns vor, die Option Kurzarbeit zu ziehen“, falls die Geschäfte schlechter laufen sollten, sagte der Firmensprecher.

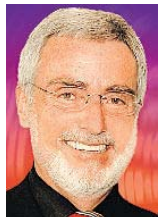
Das in Kirkel ansässige Unternehmen hatte im März für 81 seiner 260 Märkte in Deutschland wegen Umsatzeinbrüchen aufgrund der Wirtschaftskrise Kurzarbeit angemeldet. Darunter waren auch die Filialen Ens Dorf und Neunkirchen. Rund 6000 der 13 000 Mitarbeiter hierzulande waren betroffen. Die Arbeitszeit war um zwölf Prozent verringert worden.

Bereits im Laufe des April habe Praktiker die Zahl der Märkte mit Kurzarbeit auf 30 verringert, sagte Günter auf SZ-Anfrage. Im Mai waren noch fünf Filialen betroffen. *mzt*

Im Internet:
www.praktiker.com

Kirf zum Präsidenten der Handwerkskammer wiedergewählt

Saarbrücken. Der Präsident der Handwerkskammer (HWK) des Saarlandes, Hans-Alois Kirf (60, Foto: SZ) ist für weitere fünf Jahre zum HWK-Präsidenten gewählt worden. Die 40-köpfige Vollversammlung wählte ihn einstimmig. Kirf ist seit 1978 selbstständiger Bäckermeister.



1999 ist er in die HWK-Vollversammlung gewählt worden. 2004 wurde er Kammerpräsident. Er übernahm das Amt von Winfried Frank, der diese Funktion über Jahrzehnte bekleidet hatte. *red*

Im Internet:
www.hwk-saarland.de

PSA Peugeot Citroën rechnet mit Milliardenverlust

Paris. Der zweitgrößte europäische Autobauer PSA Peugeot Citroën erwartet für dieses Jahr einen Verlust von zwei Milliarden Euro und sucht daher frisches Kapital über eine Wandelanleihe. Nach Konzernangaben soll die Anleihe 500 bis 575 Millionen Euro für Investitionen und Schuldenabbau einbringen. Im vergangenen Jahr hatte der Familienkonzern 343 Millionen Euro Minus gemacht. *dpa*

Halberg-Guss-Mitarbeiter demonstrieren für ihre Arbeitsplätze

Betriebsrat wirft Führung Missmanagement vor – Rippel sagt Hilfe zu – Vorerst keine Entlassungen

Saarbrücken. Mehrere Hundert Mitarbeiter der insolventen Gießerei Halberg Guss haben gestern mit einem Marsch von der Congresshalle bis zum Wirtschaftsministerium für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze demonstriert. Hans Peter Kurz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Saarbrücken, forderte anlässlich der Demonstration, zu der die IG Metall aufgerufen hatte, auch eine Unterstützung der Landesregierung sowie der Banken ein. Wirtschaftsminister Joachim Rippel sagte Hilfe zu, wo immer das rechtlich möglich sei.

In der vorangegangenen Betriebsversammlung gab es bei den Beschäftigten erheblichen Unmut über das Management.

„Es kann doch nicht sein, dass das Unternehmen im Ausland kauft, obwohl das Werk hier Probleme hat“, ärgert sich Frank Hiebert, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, und spielt dabei auf die Zukäufe der vergangenen Jahre unter anderem in Frankreich und Südafrika an.

Der Betriebsratsvorsitzende Mahmut Celik, bemängelte in der Betriebsversammlung vor allem,



Die Demonstranten marschierten gestern durch die Innenstadt zum Wirtschaftsministerium. Foto: bub

dass das Management einen massiven Stellenabbau vorgeschlagen habe, ohne Konzepte vorzulegen. Insolvenzverwalter Michael Blank, gemeinsam mit seinem Kollegen Franz J. Abel erst seit wenigen Tagen im Amt, musste

die Belegschaft vor allem beruhigen. Über das Insolvenzgeld seien sie erst einmal abgesichert, sagte er. Auch stünden vorerst keine Entlassungen an – bisher war von rund 600 Stellenstreichungen die Rede.

Seine primäre Aufgabe sei es nun, die Finanzierung des laufenden Betriebs zu sichern. Zwar sei zu erkennen, dass ein hoher Investitionsbedarf aufgelaufen sei, Näheres könne er aber erst nach Prüfung der Bücher sagen. *jwo*

Einigung im Steueroasen-Streit

Schweiz, Luxemburg und Co. lenken ein – OECD-Länder verstärken den Druck

Die Schweiz, Luxemburg, Österreich und Belgien haben gestern auf einem Treffen der OECD-Länder angekündigt, beim Kampf gegen Steuerhinterziehung mitzuarbeiten und Steuerbehörden Daten herauszugeben.

Berlin. Der wachsende Druck auf weltweite Steueroasen zeigt Wirkung. Rund 20 führende Industrieländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) haben sich gestern in Berlin auf ein gemeinsames und verstärktes Vorgehen gegen Steuerparadiese verständigt. Staaten, die sich der Zusammenarbeit beim Kampf gegen Steuerhinterziehung verweigern, drohen demnach Strafen. Dem stimmten nun auch die Schweiz, Luxemburg, Österreich und Belgien zu, die zuletzt als europäische Steueroasen in der Kritik standen und auf einer „grauen Liste“ unkooperativer Staaten der OECD angeprangert wurden. Auch diese Länder wollen die OECD-Standards zu mehr Transparenz einhalten. Liechtenstein kündigte dies ebenfalls an.

Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD, Foto: dpa) nannte die gemeinsame Erklärung der OECD-Länder bemerkenswert. Auch nach Angaben der OECD zeige der verstärkte Druck auf Steueroasen Fortschritte. Seit der Vorlage der „grauen Liste“ beim G20-Weltfinanzgipfel Anfang April in London hätten sich 40 weitere Länder bereit erklärt, OECD-Standards zum Austausch von Informationen bei Steuerfragen einhalten zu wollen. Die Gesamtzahl beträgt damit 84.



Peer Steinbrück

Steinbrück lobte ausdrücklich die Bereitschaft der Schweiz, Luxemburgs und Österreichs und sprach ihnen ein „großes Kompliment“ aus. Ebenso wie der französische Haushaltsminister Eric Woerth forderte er aber, es nicht bei Ankündigungen zu belassen. Die Länder müssten dies jetzt auch umsetzen.

Zuvor hatten sich die Schweiz und Deutschland darauf verständigt, eine Neuaufgabe des Doppelbesteuerungsabkommens anzugehen. Die Schweiz will für die deutschen Steuerbehörden ihr Bankgeheimnis lockern. Schweizer Banken sollen künftig Daten deutscher Kunden herausgeben, wenn diese Steuerhinterziehung verdächtig sind. Ziel unter anderem der Schweiz ist es, möglichst rasch von der „grauen Liste“ herunterzukommen. Zwischen Berlin und Bern hatte es erhebliche Spannungen gegeben, nachdem Steinbrück die Alpenrepublik mehrfach als Steueroase kritisiert hatte. Bisher hat die Schweiz mit sechs Ländern ein neues Abkommen unterzeichnet, das mehr Amtshilfe in

Steuerfragen vorsieht. Bis Jahresende will sie mit mindestens zwölf Ländern neue Abkommen aushandeln, um von der „grauen Liste“ gestrichen zu werden. Die OECD hatte die Liste vor allem auf Druck Deutschlands und Frankreichs verabschiedet. Sie umfasst die Länder, die den OECD-Standard zum Informationsaustausch über Steuerhinterziehung unzureichend durchsetzen. *dpa/afp*

MEINUNG

Steinbrück im Glück

Von SZ-Redakteur Volker Meyer zu Tittingdorf

Peer Steinbrück kann einen Erfolg im Kampf gegen Steuerparadiese verbuchen. Die europäischen Länder, die sich lange der Zusammenarbeit beim Aufspüren von Steuersündern verweigerten, beugen sich dem internationalen Druck. Sogar die Schweiz will ihr bislang eisern verteidigtes Bankgeheimnis lockern. Die Fortschritte im Kampf gegen die Steueroasen nützen nicht nur dem

Fiskus. Das Vorgehen gegen Steueroasen ist auch nötig, um einer neuen Finanzkrise vorzubeugen. Denn sie waren Vorreiter in der Informationsverschleierung und verschlimmerten so die Krise.

Der Erfolg hat aber einen bitteren Beigeschmack. Steinbrück hat im Umgang vor allem mit der Schweiz und Luxemburg viel Porzellan zerbrochen. Dies wird man ihm nicht vergessen, so dass die Verhandlungen über die Details der Steuerabkommen schwierig werden dürften.

TAGESSEMINAR MIT OLIVER GEISSELHART!

Aufgrund des unglaublichen Erfolges der Seminare mit Herrn Geisselhart, kommt „Deutschland's Gedächtnis- und Mentaltrainer Nr. 1“ (ZDF) zu einem Tagesseminar zurück an die Saar – exklusiv für Leser der Saarbrücker Zeitung.

Die meisten Menschen wurden von klein auf negativ programmiert und können deshalb nicht Ihr volles Potential nutzen. In jedem von uns stecken jedoch von Natur aus ungeahnte Möglichkeiten, die es wieder zu entdecken gilt.

Dieses Seminar zeigt Ihnen, wie Sie sich erfolgreich auf Erfolg programmieren können. Durch die Schaffung eines inneren Positiv-Kontos können Sie sich mühelos, jederzeit selbst motivieren.

Anmeldung und Information unter Telefon: (0681) 502 34 44
 Veranstalter: AixConcept GmbH, Aachen
 Ort: SZ-Forum, Eisenbahnstraße, 66117 Saarbrücken
 Termin: 4. Juli 2009, 10.00-18.00 Uhr

Inhalte:

- Zugang zu meinen unbewussten Fähigkeiten
- Ziele setzen – Ziele erreichen
- Problemlösung durch Visualisierung
- So verwandle ich Ärger in Energie

Exklusiver Sonderpreis für SZ-Leser: 199 €.
 Ähnliche Seminare kosten in der freien Wirtschaft zwischen 600 und 1000 €! SZ-Card-Inhaber erhalten nach Teilnahme eine Rückerstattung von 50 € auf ihr SZ-Card-Konto.